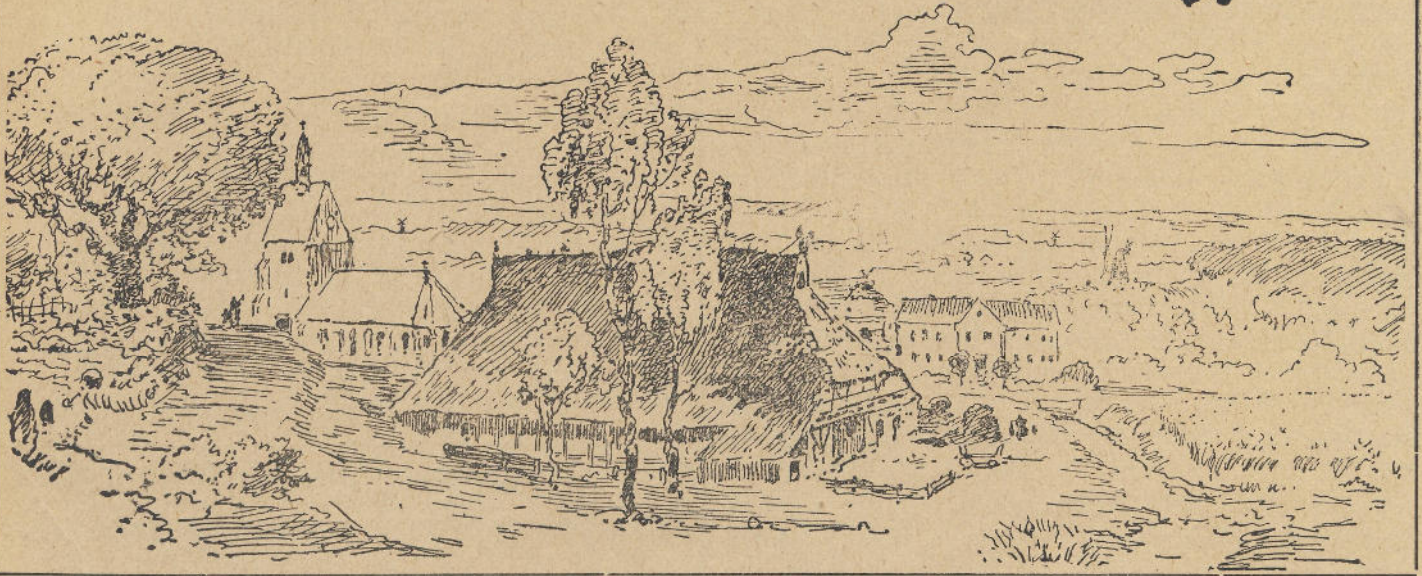


Vilser Inspektions Bote.



Monatsblatt für unsere Gemeinden.  Lösung: Haus bei Haus.

7. Jahrgang.

Nummer 3.

März 1912.

Der Bote erscheint am 10. jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer der Inspektion sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr durch die Agenten 60 Pfennige für das Jahr, durch die Post 85 Pfennige. Vom Verlage für 1 Mk. direkt zugesandt. — Anzeigen kosten 15 Pfennige für die einspaltige Kleinzeile.

Passionslied (Luc. 23, 42 u. 43).

Als er in Todes Schmerzen
Am Stamm des Kreuzes hing,
Mit tiefverwundtem Herzen
Gar an zu beten fing:
„Vater, vergib!“ — da wandten
Zwei Augen sich im Nu
Dem großen Unbekannten,
Dem hehren Väter zu.

Wer so in heißen Nöten
Am Kreuz noch beten kann,
Für seine Mörder beten,
Was ist das für ein Mann!
Wenn dieser schon für Feinde
Solch' heil'ge Liebe hegt,
O wohl dann seinem Freunde,
Der ihm ans Herz sich legt!

Des Schächers Augen schauen
Den Väter sinnend an. —
Schon packt ihn Todesgrauen;
Bald ist es aus! — was dann?
Wenn hier die Qual zu Ende,
Weh mir in jener Welt!
Schrecklich, wer in die Hände
Des heil'gen Gottes fällt!

Da sieh! das Haupt voll Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn,
Das Haupt zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron' —
Es wendet zu dem Armen
Hinüber sich voll Gnad':
Noch gibt es ein Erbarmen!
Noch ist es nicht zu spät!

„Herr, wollest an mich denken,
Wenn in Dein Reich Du gehst,
Auch mir ein Plätzchen schenken,
Wo Du am Throne stehst!“ —
So ruft mit bleichem Munde
Der arme Schächersmann.
Da hat zur selb'gen Stunde
Der Herr ihm aufgetan.

„Des Paradieses Pforten
Eröffnet' ich dir noch heut';
Ich will dich grüßen dorten
In ew'ger Seligkeit.“

Herr, schenke auch mir Armen,
Der Zorn verdienet hat,
Aus heiligem Erbarmen
Solch' reiche Schächergnad'!

Sch. in Bl.

Der Besuch der „Prinzessin von Ahlden“ in Bruchhausen.

(Fortsetzung.)

Das kleine Schloßchen Bruchhausen war eigentlich nur zu Jagdaufenthalten (Reiherjagden in Heiligenberg) bestimmt, ein altes, winkliges Gebäude mit allerlei späteren Anbauten und Seitenflügeln.

Aus der Tür war bereits die Dienerschaft gestürzt — alle in roten Livreen wie die hannoversche — und ehe jemand den Schlag hätte öffnen können, hatte Georg Wilhelm, ein grauhaariger corpulenter

Herr, der sich alle Greisenhaftigkeit fernzuhalten verstanden hatte, seine geliebte Einzige in den Armen und küßte sie voll Freude und Zärtlichkeit, bis die Herzogin Eleonore, noch immer schön und stattlich, schlank und anmutig, sie ihm wegnahm. Zärtlichere Elternfreude in der schlichtesten Natürlichkeit hat wohl nie eine Tochter beglückt und wich erst einem plötzlichen Erschrecken, als Herzog und Herzogin sahen, die Kurprinzess hielt nur mühsam ihre Tränen zurück.

Des Herzogs Mienen überflog ein dunkler Schatten, Eleonores Antlitz verriet ohne Scheu das tiefe Mitleid, womit sie schon lange ihrer Tochter Unglück beklagte. — Man führte den geliebten Gast in das Haus. Vom Hintersitz waren der Kammerherr und die Kammerfrau herabgeklettert und schon dabei, die unzähligen Taschen und Kästen des Wagens zu entleeren, die Reisekoffer wurden ins Haus getragen, und einer der Diener wies Fräulein von dem Kneesebeck die Räume für die Frau Kurprinzessin und sie selbst an.

In dem klein erscheinenden Hause gab es dennoch eine Menge großer und behaglicher Zimmer, die allesamt gar stattlich mit gestickten oder gewebten Tapeten, Malereien, Teppichen und Polstermöbeln versehen waren.

Ein sehr großer Garten mit uralten Bäumen, hinter denen hervor eine Meierei schimmerte, weite, herrlich grüne Wiesen und ganz in der Ferne ein großer Wasserspiegel, alles von Buschwerk unterbrochen, wo es passend erschien, machten den Reiz der sonst sehr flachen, vielfach moorigen Gegend aus. —

Das Hoffräulein der jungen Kurprinzessin hatte viel Zeit, sich dies alles vom Fenster herab anzusehen, indeß die Kammerfrau ihrer Herrin Koffer auspackte und zuweilen lauschend den Kopf hob, Fräulein von dem Kneesebeck mit bedeutsamen Mienen zunicke, denn ab und zu drang aus einem der offenen Fenster im Erdgeschoß des Herzogs zornig erhobene Stimme, während man sonst nur ein Gemurmel hörte.

Plötzlich fuhren die beiden, welche seit Jahren ihrer Herrschaft in unverbrüchlicher Treue anhängen und sich eben flüsternd ihre Meinung über die Vorgänge da unten zuraunten, heftig zusammen; ein fester Schritt kam die Treppe herauf — so laut und unbekümmert trat kein Diener zu; jetzt war er oben, und des Herzogs Stimme fragte scharf: „Fräulein Maly, seid Ihr hier drinnen?“

Die Berufene flog zur Thür. „Euer Hoheit zu dienen, ja! Die Kurprinzess ist doch —?“

„Kommt mit, Fräulein; unsere Liebden Tochter ist so aufgereggt, daß wir Eurer Ruhe und Ehrlichkeit mehr Vertrauen entgegenbringen. Wenn die Weiber weinen und zetern, trau ihnen der Ruckuck; sie wissen dann selbst nicht, was sie behaupten.“

Die Kneesebeck hütete sich, eine Silbe zu antworten. Sie war in der That ein verständiges Mädchen von erprobter Zuverlässigkeit, ihrer jungen Herrin völlig ergeben, aber immer selbständig urteilend.

So kannte Herzog Georg Wilhelm sie; so ging sie in Hannover, unbeachtet, weil sie weder schön noch kokett war, geradeaus ihren Weg; daß sie einen tadellosen Ruf besaß, rechnete ihr niemand zum Verdienst; daß sie niemals mit der anderen Hofgesellschaft klatschte, hielt man für Dummheit oder albernen Dünkel. So war sie allen fremd geblieben, und um so herzlicher und ausschließender hing sie an Sophia Dorothea, die ebenso allein stand.

Georg Wilhelm sah rot und aufgereggt aus. Schweigend führte er das Hoffräulein hinunter und in sein Zimmer, wo sie Sophia Dorothea in den Armen ihrer Mutter fanden. Beide hatten gemeint, Georg Wilhelm blickte sie mit finsterner Miene an. „So liebes Kind, nun setzt Euch zu uns, und Ihr beiden — laßt jetzt Eure Kneissen und redet wie verständige Frauenzimmer, das bitt' ich dringend,“ forderte er.

(Fortsetzung folgt.)

Eine chur-braunschweig-lüneburgische Dienstbotenordnung aus dem Jahre 1732.

Wieviel wird doch in unsern Tagen über die Anmaßung und Ungebühr der Dienstboten geklagt! Kaum gibt es einen Mißstand, der sich gegenwärtig in den weitesten Kreisen so fühlbar macht, ja der von Jahr zu Jahr in so bedrohlicher Weise zunimmt, wie eben die Dienstbotennot. Namentlich der Landmann weiß davon ein Lied zu singen. Dieser hat freilich nicht selten auch mit allerlei anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wie mußte er doch erst jüngst unter der leidigen Maul- und Klauenseuche seufzen, die nicht nur zahllose Unbequemlichkeiten und Weitläufigkeiten für ihn im Gefolge hatte, sondern die ihm auch die empfindlichsten materiellen Verluste brachte! Und ebenso schmerzlich hat er es in letzter Zeit empfunden, daß das Futterkorn, das er kaufen mußte, besonders hoch im Preise stand, während das Vieh, das er verkaufen wollte, verhältnismäßig viel zu billig war und kaum die Aufzucht lohnte. Aber solche Nöte sind noch immer vorübergehender Art. Mag eine Seuche auch noch so große Verheerungen anrichten, sie hört doch schließlich einmal auf und stellt sich vielleicht in Jahrzehnten nicht zum zweiten Male ein. Und auf Zeiten, in denen die Wirtschaft für den Landwirt wenig oder garnichts abwarf, sind doch immer wieder Zeiten gefolgt, wo die Verhältnisse für ihn erheblich günstiger lagen. Der Notstand aber, den das Fehlen geeigneter ländlicher Arbeitskräfte hervorgebracht hat, ist ein dauernder und wird vielleicht in Zukunft noch weit schlimmer werden, als er sich schon gegenwärtig zeigt. Es wird mit der Zeit den Herrschaften wahrscheinlich noch bedeutend schwerer fallen, die nötigen Knechte oder Mägde zu bekommen, und sie werden unter ihren übertriebenen Ansprüchen und ihrer Unbotmäßigkeit wohl noch viel mehr zu leiden haben, als die nicht selten schon jetzt der Fall ist.

Bei dieser Dienstbotennot des 20. Jahrhunderts

wollen wir jedoch nicht vergessen, daß auch unsere Vorfahren schon allerlei üble Erfahrungen mit ihrem Gesinde haben machen müssen, daß auch in der s. g. „guten alten Zeit“ bereits gar viele Klagen über ungebührliche Forderungen sowie über Frechheit und Widerseßlichkeit der Dienstboten laut geworden sind. Außerordentlich lehrreich ist in dieser Beziehung eine alte, vor 180 Jahren veröffentlichte hur-braunschweig-lüneburgische Verordnung (abgedruckt in den Hannoverschen Geschichtsblättern, Jahrgang 1905, S. 474 ff.), in welcher der damalige König Georg II. von England, der zugleich Kurfürst von Hannover war, zahlreiche Ungehörigkeiten, wie sie sich die Dienstboten jener Tage gegenüber ihren Herrschaften zu Schulden kommen ließen, auf's ernstlichste rügt und denen, die in ihrem gesetzwidrigen Verhalten beharren würden, die strengsten Strafen androht. Es soll deshalb im Folgenden einmal der Hauptinhalt jener alten Verfügung kurz mitgeteilt werden, die gerade in unsern Tagen für weitere Kreise sicherlich von besonderem Interesse ist.

In der Vorrede spricht der König seinen gerechten Unwillen darüber aus, daß die Verordnungen seiner Vorfahren, die dem „Frevel und Mutwillen“ des Gesindes hätten steuern wollen, kaum etwas gefruchtet hätten. Noch immer komme es vor, daß sich die Dienstboten von mehr als einer Herrschaft Mietgeld geben ließen und dann diejenige Herrschaft wählten, welche ihnen am bequemsten zu sein schiene und den höchsten Lohn verspräche, während die anderen Herrschaften, denen sie sich verpflichtet hätten, vergeblich auf ihr Kommen warteten. Auch liefen viele vor der Zeit aus dem Dienst und nahmen das ihnen überwiesene Zeug, welches sie sich erst hätten verdienen sollen, einfach mit; sie begegneten auch wohl ihren Brotherrn, wenn diese ihnen ihr ungebührliches Verhalten vorhielten, mit unbescheidenen Worten und stießen gar allerhand Drohungen gegen sie aus. Ebenso sei es eine weit verbreitete Unsitte, von Zeit zu Zeit höheren Lohn zu fordern, als versprochen oder sonst wohl gebräuchlich, auch die Nebendienstboten zu gleichmäßiger „Unart“ zu verleiten und sich untereinander boshafter Weise zu verbinden, wozu denn häufig noch dieses komme, daß „solches Gesindel“ von seinen liederlichen Eltern und Angehörigen in seiner Unmäßigkeit bestärkt oder von Anderen angereizt und aufgemiegelt werde. Nun sei aber er, der König, fest entschlossen, solches Unwesen in seinen Landen nicht länger zu dulden. Deshalb habe er Folgendes zu verordnen „in Gnaden für gut befunden“:

1. Zuwörderst wolle er alle Dienstboten ernstlich daran erinnern, daß sie sich gegen ihre Herrschaften jederzeit treu, gehorsam und unverdrossen bezeigten und sich stets nüchtern, ehrbar und züchtig aufführten. Sollten sich aber die Dienstboten mit groben Reden, mit widerspenstigem Benehmen oder wohl gar mit bedrohlichen Worten wider ihre Herrschaften vergehen, so sollten sie, nach Beschaffenheit der Umstände, mit einigen Tagen Gefängnis bei Wasser und Brot, bei besonderer Ungebühr

dagegen mit dem Karren (d. h. mit Zwangsarbeit) oder mit Zuchthaus (!) bestraft werden.

2. Die Dienstboten, die dasjenige nicht verstünden, was sie zu verstehen sich gerühmt hätten, sollten jederzeit entlassen werden können und weiter keinen Lohn erhalten, als den sie für wirklich geleistete Dienste zu fordern berechtigt wären.

3. Im übrigen aber sollten Herrschaften wie Dienstboten die hergebrachten Kündigungszeiten sorgfältig innehalten. Es sei den Herrschaften nicht gestattet, den Dienstboten ohne besondere Ursache vorzeitig den Abschied zu geben. Ebenso wenig aber dürften die Dienstboten sich einfallen lassen, beliebig aus dem Dienst zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

S.

Gefecht an der Allermündung 1357.

Aus den vielen mittelalterlichen Kämpfen der kleinen deutschen Fürsten und Mächte untereinander haben wir schon eine Episode in Nr. 6 des 5. Jahrganges erzählt, nämlich das Gefecht bei Blender im Jahre 1381. Eine zweite Schlacht in unserer Gegend hatte 24 Jahre früher stattgefunden und zwar auf dem rechten Weserufer zwischen Blender und Jutschede, wo die Aller sich in die Weser ergießt.

Schon seit längerer Zeit war das Gebiet der Grafen von Hoya nach dem damaligen bösen Kriegsbrauche durch Raub und Brand von den Bremer Bürgern verwüstet. Aber erst in der Mitte des Jahres 1357 kam es zu einem ersten Zusammentreffen. Der Kern der Bremer Bürgerschaft hatte sich zu einem größeren Zuge in die Grafschaft aufgemacht, auf welchem das Wenige, was noch übrig geblieben war, vollends niedergebrannt und selbst Kirchen und Kirchhöfe nicht geschont wurden. Unterdessen hatte auch Graf Gerhard von Hoya seine Macht gesammelt, zog, auf Gottes Hilfe vertrauend, den Angreifern entgegen und drängte sie bald in die enge Landspitze zwischen Aller und Weser zurück. Hier rieten nun erfahrene Kriegersleute den Bremern dringend zum Rückzuge über die Aller, auf deren rechten hohen Ufer stehend man den Grafen, wenn er den Uebergang zu erzwingen versuchen sollte, völlig vernichten könne. So sagte Johann Klende, ein Mann vom Fach, der unter geeigneten Umständen einen Rückzug für keine Schande erachtete: „hie wolde gerne hase wesen, d. h. er wolle gern so aussehen, als ob er wie ein Hasenherz vor dem Feinde fliehe, wenn damit nur der Hauptzweck, die Niederlage des Grafen, erreicht werde. Aber die Bürger wollten klüger sein und erwarteten, die Aller im Rücken, den Feind. Am 20. Juni begann ein heftiges Gefecht, und einen Augenblick waren die Bremer im Vorteil, da Graf Gerhard im Handgemenge vom Pferde stürzte und beinahe ums Leben oder um die Freiheit gekommen wäre. Auf seinen Tod jedoch hatten es die Gegner nicht abgesehen, vielmehr auf seine Gefangennahme, weil sie dann die Friedensbedingungen, namentlich das Lösegeld hätten vorschreiben können, was bei den kleinlichen Fehden jener Zeit ein Hauptgegenstand war. Indessen, bevor sie ihn fassen konnten, kam Hilfe

durch frische, nacheilende Mannschaften. Die Bremer, in langem, zweifelhaften Kampfe schon wankend geworden, und durch das Erscheinen der Neu-angekommenen, sowie durch deren Rufe: „de Bremere vleet!“ (die Bremer fliehen!) stutzig gemacht, wandten sich nun wirklich zur Flucht. Allein hierzu war ihnen durch die Aller im Rücken der Weg abgeschnitten. Ihrer viele wurden erschlagen, 150 der Angesehensten von den Städten und ihren Mannen, wie der Graf sie nicht reicher auf dem Markte zu Bremen hätte finden können, wurden gefangen nach Hoya abgeführt, von wo sie erst nach langen Verhandlungen aus dem Kerker entlassen wurden. r.

Erinnerung an 1812.

Aus Asendorf.

Das Jahr 1912 ruft schmerzhaftige Erinnerungen an das Jahr 1812 in uns wach. Damals mußten auch aus unsern Dörfern viele junge Männer dem eroberungslüchtigen Napoleon I. in die unwirtlichen Gefilde Rußlands folgen. Es wird unsere Asendorfer Nachbarn interessieren, wer aus unserm Kirchspiel von jenem schrecklichen Kriegszuge nicht wieder in die traute Heimat zu seinen Lieben zurückgekehrt ist. Es sind:

1. Johann Heinrich Wohlers in Graue, bei den Lanziers, letzte Nachricht von ihm aus Großposen.

2. Johann Friedrich Alfken in Graue, bei der Infanterie Voltigeur, letzte Nachricht aus Wilna vom 12. August 1812.

3. Christian Hüneke von Steinborn, bei den Lanziers, keine Nachricht. (Zwischen Vormann und Bückmann hat bis etwa 1850 ein Musiker Hüneke gewohnt.)

4. Christoph Stegmann von Kuhlentkamp, beim 128. Regiment, letzte Nachricht aus Berlin, hat auf dem Hinmarsch bei Polozk noch gelebt.

5. Johann Hinrich Wachendorf von Kampsheide, bei den Lanziers, nur die Nachricht, daß er gefangen. (W. stammt aus dem Hause, das jetzt die Witwe Kirchhoff bewohnt.)

6. Johann Hinrich Petermann von Kuhlentkamp, beim 128. Regiment, letzte Nachricht aus Berlin.

7. Johann Schäfer von Kampsheide, beim 128. Regiment, letzte Nachricht aus Berlin. (Sch.'s Nachkomme ist der Maurer H. Bruns.)

8. Johann Hinrich Carspecken von Hohenmoor, beim 128. Regiment, letzte Nachricht aus Polozk.

9. Dietrich Hinrich Christian Schwäke von Brebber, beim 11. Regiment Chasseur à cheval, letzte Nachricht von Nordhusen.

10. Gerd Friedrich Brems von Hohenmoor, beim 28. Schützenregiment.

11. Johann Friedrich Höpfen von Asendorf, beim 128. Regiment, letzte Nachricht von Polozk.

12. Albert Linge von Asendorf, beim 128. Regiment, in Stargard (Pommern) im Hospitale geblieben.

13. Johann Dietrich Bruns von Steinborn,

beim 128. Regiment, bei Polozk verwundet. (Jetzt Ginnemann, Steinborn.)

14. Carsten Hinrich Rajes von Haendorf, beim 128. Regiment.

15. Johann Friedrich Döhrmann (soll wohl Dohemann heißen) von Schierenhop, beim 128. Regiment.

16. Hinrich Gikhoff von Uepsen, bei den Lanziers, letzte Nachricht aus Straßburg in Westprß. (Jetzt Dammann.)

17. Johann Hinrich Stege von Steimke, beim 128. Regiment, letzte Nachricht von Polozk. E.

Einem Konfirmanden ins Album!

Nur wen'ge Tage noch, dann kommt die Stund',
Da am Altare Du mit Herz und Mund
Bekennen willst was schon der Väter Schar
Heil'ges Bekenntnis und ihr Kleinod war:
„Ich glaube fest an Dich, dreiein'ger Gott
Und will Dir Treue halten bis in 'n Tod!“
Gott setze Dir zum Segen diesen Tag!
Wie auch Dein Leben sich gestalten mag,
Ob 's Freudentage bringt in reicher Zahl,
Ob 's geht durch manches dunkle Tränental,
Das Glaubenhalten bleibt doch immer schwer.
Arglist'ge Feinde lauern ringsumher.
Sei d'rum nie sicher, liebes Kind; denn ach!
Der Geist ist willig, doch das Fleisch ist schwach.
Hör denn: Ein Herz durch Gottes Gnade fest,
Ein Mut, der sich nicht unterkriegen läßt,
Ein Pfad durch unsers Heilands Lieb' erhellet,
Das halt' ich für das beste in der Welt.
Ich wünsche Dir 's mein Kind! — Behalte lieb
Den, der dies Verstein Dir ins Album schrieb!

Sch. in Bl.

Konfirmanden im Jahre 1912.

Asendorf. Friedrich Troue. Fritz Dunekacke. Wilh. Wehrhahn. Dietrich Dreyer. Friedrich Dreyer. Heinrich Bartels. Heinrich Kracke. Heinrich Bruns. Heinrich Brümmer. Karl Ruröde. Friedrich Meyer. Aug. Brümmer. Karl Heitmann. Friedrich Wendt. Heinrich Köhrmann. Dietrich Dunekacke. Heinrich Dreyer. Heinrich Karspeck. Johann Helmbold. Wilhelm Ruge. E. H. F. Bergholz. Friedrich Kleinschmidt. Karl Kuhlentkamp. Joh. Rümper. Fritz Müller. Johann Bückmann. Dietrich Eggerts. Heinr. Steding. Heinrich Meyer. Fritz Werner. Friedrich Hitt-Hermann Fricke. Wilhelm Karspeck. Heinrich Burdorf. — Sophie Dierks. Dora Schlimme. Sophie Brüning. Anna Leimberg. Marie Zur Kammer. Anna Campsheide. Anna Gerke. Adele Köhrmann. Lina Linge. Marie Dreyer. Dorothea Becker. Dora Burdorf. Marie Michaelis. Adele Meyer. Dora Meyer. Marie Peters. Sophie Linge. Anna Dunekacke. Anna Zum Hingst. Anna Schmidt. Annette Schweers. Frida Hintz. Dorette Runde. Adele Brüning. Meta Bartels. Marie Linge. Sophie Wandmacher. Dora Meyer. Luise Stuckenschmidt. Sophie Rümper. Meta Knief. Dorette Köhler. Dorothee Menke. Martha Rosenhagen. Marie Twietmeyer. Marie Bruns. Rebekka Cordes. Sophie Twietmeyer. Sophie Bölsche. Anna Schmidt. Johanne Döpke. Dorothee Habichthorst

Blender. Heinrich von Hollen. Heinrich Meyer. Hermann Böhlke. Heinrich Winter. Hermann Behrmann. Johann Beuße. Johann Hörentrup. Heinr. Niebuhr. Herm. Bormann. Fritz Wigger. Johann Schröder. Fritz Meyer. Heinrich Strathmann. Heinrich Blume. Johann Henke. Heinrich Böhlke. Heinrich Klinker. Diedr. Strathmann. —

Trinchen Oehlkers. Marie Holze. Grete Burmeister. Marie True. Luise Prigge. Katharine Bockelmann. Berta Kruse. Dora Bohlmann. Amanda Ernst. Doris Oestmann. Alma Schröder. Alma Kruse. Alma Rosilius. Adele Behrmann. Marie Wortmann. Gretchen Kehlenbeck. Alma Meyer. Adelheid Cordes. Dora Thöle. Emma Stühning. Trinchen Bormann.

Intschede. J. H. Oelmeyer. H. J. D. Lakemann. J. H. K. Stührmann. Fr. H. Twietmeyer. J. H. F. Kothe. — M. A. A. Meyer. S. Th. D. Sagitz. B. A. A. Behrmann. A. D. H. Friedrichs. A. D. E. Stakmann. Adelheid Wehrkamp. Dora Zamzow.

Martfeld. Heinrich Nordhausen. Wilh. Stelter. Herm. Diers. Dietrich Stelter. Johann Bremer. Friedr. Schierholz. Johann Grimm. Wilhelm von Hollen. Friedrich Bockelmann. Dietrich Fiddelke. Dietrich Fahrenholz. Wilhelm Wöhrmann. Friedrich Lerbs. Johann Harnacke. Wilh. Ehlers. Friedrich Wolfs. Dietrich Engemann. Heinrich Höve. Heinrich Bremer. Johann Brinkmann. Reinhard Grieme. Heinrich Köster. Dietr. Hetebrink. Dietr. Mattich. Joh. Köster. Heinr. Schmidt. Heinr. Bohlmann. Hermann Hustedt. Johann Winter. Dietrich Wigger. Christian Hoppe. — Meta Winter. Margarethe Köster. Gesine Fehrenfeld. Anna Bremer. Anna Grebe. Dora Freese. Anna König. Marie Brinkmann. Lilly Schmidt. Marie Stege. Sophie Gotthard. Meta Kothe. Anna Kolze. Marie Schumacher. Dorothea Hoppe. Margarethe Harries. Gretchen Fellermann. Gretchen Ehlers. Anna Vöge. Sophie Harries. Margarethe Kahmeier. Berta Westermann.

Schwarme. Heinrich Süllo. Heinrich Koch. Heinr. Dreyer. Dietrich Oldenburg. Johann Schlüter. Heinrich Mühlenstedt. Wilhelm Witkowiak. Hermann Nordhusen. Hermann Laackmann. Ludwig Prange. Wilhelm Falldorf. Franz Schwaya. Hinrich Döhrmann. Hermann Hillmann. Hermann Masemann. Johann Grieme. Johann Esdorn. Johann Falldorf. Hermann Behrmann. Wilhelm Hövel. Max Clausen. Heinrich Williges. Johann Masemann. Joh. Willenbruch. Dietrich Homfeld. Johann Lindemann. — Martha Fellermann. Anna Meyer. Adeline Schmidt. Anna Körte. Grete Bösche. Meta Tecklenburg. Marie Voigts. Trinchen Meyer. Christine Schweers. Meta Masemann. Meta Holle. Margarete Sagehorn. Dora Wigger. Gesine Mathei. Helene Kastens. Meta Asendorf.

Sudwalde. Johann Rixe. Hermann Stubbemann. Friedr. Focke. Otto Schweers. Johann Peters. Albert Kornau. Heinrich Kühling. Heinrich Bode. Heinrich Kühröde. Johann Steding. Dietrich Bomhoff. Heinrich Bokelmann. Friedrich Stühning. Johann Claus. Johann Rabe. Friedr. Wichmann. — Anna Wohlers. Anna Bachler. Meta Wolters. Anna Lehmkuhl. Dora Meyer. Marie Bockhop. Beta Rathkamp. Sophie Schröder. Meta Kastens. Frida Wilkens. Hermine Blauwitz. Elise Köster. Anna Goldstein. Elise Brüggemann. Anna Tolle. Grete Lackmann. Sophie Thöle. Sophie Wohlers. Marie Kastens. Anna Hasselbrack. Minna Klusmann. Elise Schumacher. Grete Ahlers. Meta Günemann.

Vilsen. Wilhelm Garbers. Wilhelm Frie. August Heusmann. Wilhelm Karnebogen. Wilhelm Stoffregen. Fritz Kracke. Heinrich Landwehr. Gerhard Dunekacke. Heinrich Schuhmacher. Hans Benjes. Hinrich Lindhorst. Rudolf Ellerbusch. Heinrich Michaelis. August Sandvoß. Wilhelm Schwecke. Wilh. Wilkens. Heinrich Siemering. Otto Schröder. Heinrich Ehlers. Heinrich Gießel. Herm. Brümmer. Gerhard Klausen. Friedrich Hänjes. Heinrich Runge. Johann Hinrichs. Heinrich Oentrich. Hermann Brüning. Hermann Wehrenberg. Friedrich Hartje. Fritz Buchholz. Heinrich Siemers. Georg Wendt. Wilhelm Kastendiek. Hermann Bröker. Johann Reineke. Johann Güber. Friedrich Nordhaus. Hermann Brünjes. Hermann Bückmann. Friedrich Bomhoff. Friedrich Ehlers. Diedr. Niemeyer. Heinrich Peters. Heinrich Köhrmann. Johann Köhler. Heinrich Knoop. Hermann Koröde. Heinrich Kastens. — Mathilde Jürries. Dora Kranz. Sophie Stoffregen. Grete Beneke. Anna Ruröde. Marie Beneke. Lina Landwehr. Marie Einhaus. Anna Heusmann. Elise Precht. Marie Meyer. Lina Papenhausen. Margarete van Dyck. Marie Stubbendiek. Marie Schumacher. Meta

Raven. Dora Buchholz. Sophie Schröder. Meta Ehlers. Marie Bohlmann. Anna Bremer. Margarete Wark. Meta Niehus. Anna Rabe. Adeline Uedemann. Sophie Brauer. Dorothea Stelter. Anna Masemann. Anna Reineke. Berta Witgenfeld. Anna Ehlers. Sophie Michaelis. Sophie Ehlers. Dorothea Günemann. Alma Garbs. Marie Rust. Dora Dubenhorst. Minna Aufderheide. Dora Harms. Wilhelmine Heuermann. Dorothea Habichthorst. Sophie Wriszenberg. Margarete Clement. Elisabeth Diekmann.

Bruchhausen. Friedrich Gerke. Friedrich Meinke. Ernst Bejörh. Johann Heithus. Georg Wolf. Dietrich Kohlhoff. Friedrich Worthmann. Heinrich Stramann. Joh. Güber. Heinrich Strutz. Friedrich Fahlenkamp. — Dora Ahlers. Minna Gölbert. Luise Klusmann. Sophie Bösselmann. Jenni Wesolowski. Marie Kahle. Elsa Schültke. Anna Steinhardt.

Aus Kirche und Schule.

Allgemeines.

Die **Prüfung** der **diesjährigen Konfirmanden** durch den Superintendenten findet in diesem Jahre statt: am Montag, den 11. März, morgens 9 Uhr für Asendorf, mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr für Sudwalde; am Dienstag, den 12. März, morgens 9 Uhr für Martfeld, mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr für Schwarme; am Donnerstag, den 14. März, werden nachmittags 2 Uhr in Blender die Konfirmanden mit denen aus Intschede geprüft. Am Freitag, den 15. März, morgens 9 Uhr ist die Prüfung für Vilsen II und Bruchhausen, und mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr für Vilsen I.

Die **Osterferien** beginnen in diesem Jahre am Sonnabend, den 30. März. Am Freitag, den 12. April, beginnt das neue Schuljahr.

Aus unsern Kirchen und Schulen.

Vilsen. Am Sonntag, den 24. März, findet abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ein **Unterhaltungsabend** im Gemeindehause hierselbst statt, in dem u. a. Lichtbilder aus dem heiligen Lande gezeigt werden.

Vilsen. Der Gemeindeabend am 18. Februar, in dem zugleich der Jugend- und der Jungfrauenverein ihr Jahresfest feierten, verlief bei gutem Besuch auf's beste. Die Aufführungen, die mit Lust und Geschick von beiden Vereinen geboten wurden, ernteten reichen Beifall. Der Leiter, Pastor coll. Stumpfenhausen, wies zum Schluß auf die Bedeutung der Jugendpflege hin. Posaunenmusik und Gesang fehlten wie gewöhnlich nicht.

Vilsen. Der hiesige Lehrer Wilhelm Wöldete ist nach Wahl durch die Gemeinde nunmehr von königlicher Regierung vorläufig angestellt.

Bruchhausen. Die Lehrerin Ilse Lind aus Ohra, Kreis Danziger Höhe, ist zu Ostern d. Js. als 3. Lehrerin an der hiesigen Privatschule angestellt.

Altes und Neues.

Im Februar. Am 3. Aus dem Schuppen der 1. Schule in Blender werden mehrere Sack Kohlen gestohlen. Am 4. wird in Vilsen ein junges Mädchen aus Steinborn von einem plötzlichen Tode ereilt; anfangs wird Herzschlag, später aber ein Verbrechen vermutet.

Sudwalde. In vielen deutschen Gauen haben sich zur Fastnachtszeit noch manche **Fastnachts-Sitten** und **-Bräuche** erhalten. Solche alten

Bräuche sind in unserer Gemeinde in der jetzigen Zeit fast eingegangen. Doch ist noch einiges geblieben. So erhalten die Knechte und Mägde am Fastnachtstage die Nachmittags- und Abendstunden frei. Die Jugend zieht an diesem Tage von Haus zu Haus, um mit der sogen. „Fasselabendspietsche“ (einer kleinen Rute) Fasselabend zu pietschen. Die Kinder gehen dann selten ohne Gaben aus; sie erhalten meistens allerlei Mäschereien und sonstige Schwaren. Manchmal werden sie aber auch mit der Peitsche abgewiesen.

J.

Kollekte.

Für die „Konfirmierte Jugend“:

Wendorf	16,21 M	Schwarme	17,90 M
Blender	21,50 "	Sudwalde	6,— "
Jutschede	9,— "	Wilsen	20,— "
Wartfeld	15,39 "	Bruchhausen	7,50 "

Für die Mission: aus der Kapelle Bruchhausen 10 Mk., aus der Kirche Wilsen 2 Mk.

Personalnachrichten vom Februar 1912.

Wendorf. Geboren. Sohn: am 2. Häusling Schleuse-Graue (2 Zwillingssöhne), am 9. Häusling Burdorf-Steinke. am 16. Vollmeier Meyer-Arbstedt, am 18. Rötner Meyer-Graue; Tochter: am 5. Gendarmerie-Wachtmeister Holste-Wendorf, am 10. Pächter Im Hülse-Brebber, am 24. Vollkötner Mehthop-Hohenmoor, am 28. Brinkfiker Finke-Hohenmoor. — Gestorben: am 1. Ehefrau Niemeyer-Hardenbostel, 61 J., am 4. unverheiratete Menhop-Steinborn, 21 J., am 9. Kind Kirchhoff-Brebber, im ersten Jahre, am 14. Kind Wedekind-Wendorf, im 2. Jahre, am 19. Altenteiler Bruns-Hardenbostel, 82 J., Kind Herbst-Graue, im 2. Jahre, am 21. Kind Bockhop-Graue, im ersten Jahre.

Blender. Geboren. Sohn: am 1. Vollmeier Bormann-Wiehe, am 13. Rötner Klinker-Seestedt, am 17. Anbauer True-Neu-Holtum, am 23. Rötner Winter-Blender; Tochter: am 8. Anbauer Harries-Ginste, am 16. Brinkfiker Clöver-Blender. — Gestorben: am 8. Haussohn Joh. Dehlkers-Blender, 18 J., am 15. Ehefrau Wolters-Blender, geb. Albring, 28 J.

Jutschede. Geboren. Sohn: am 1. Maurer Wigger-Keer, am 28. Schlachter Meyer-Keer; Tochter: am 3. Halb-

meier Stradtman-Jutschede. — Gestorben: am 1. Schiffer Darms, 27 J., am 11. Häusling Meyer, 72 J.

Wartfeld. Geboren. Sohn: am 1. Joh. Bormann-Kl.-Vorstel, am 7. Herm. Buchholz-Hustedt, am 8. Joh. Wurthmann-Kl.-Vorstel, am 18. Friedrich Wacker-Wartfeld, am 20. Heinrich Tobeck-Wartfeld; Tochter: am 4. Fritz Hummerich-Wartfeld, am 14. Joh. Masemann-Klein-Vorstel, am 12. Heinr. Hustedt-Wartfeld, am 14. Magd Lindemann-Wartfeld, am 24. Herm. Verbs-Wartfeld, am 27. Fritz Geils-Wartfeld. — Gestorben: am 18. Witwe Meyer-Wartfeld, 71 J., am 27. Witwe Meyer-Normannshausen, 75 J., am 28. Kind Geils-Wartfeld, 1 J.

Schwarme. Geboren. Sohn: am 3. Schneider Gehrke, am 25. Bäckermeister Schweers; Tochter: am 18. Anbauer Meyer.

Sudwalde. Geboren. Sohn: am 7. Brinkfiker Bormann-Staatshausen, am 13. Haussohn Friedr. Helms-Bensen, am 14. Halbmeier Zwiemeyer-Memminghausen, am 20. Maurer Ginnemann-Uffinghausen, am 27. Pächter Blauwitz-Sudwalde; Tochter: Schuhmacher Wichmann-Uffinghausen. — Gestorben: am 6. Kind Hermann Steinbeck-Uffinghausen, 9 Mon., am 6. Brinkfiker Schweers-Sudwalde, 45 J., am 10. Gastwirt Delicat-Freidorf, 62 J. Witwe Karstens-Bensen, 65 J., am 15. Häusling Mittler-Uffinghausen, 70 J., am 19. Haussohn Joh. Coors-Sudwalde, 70 J., am 21. Kind Nuni Heitmann-Neubruhhhausen, 10 Mon.

Wilsen. Geboren. Sohn: am 16. Anbauer Schumacher-Schapfen, am 18. Maurer Wendt-Dichtmannien, am 26. Schlachter Grütter-Uenzen, am 27. Vollmeier Niebuhr-Süstedt; Tochter: am 8. Pächter Klusmann-Derdinghausen. — Getraut: am 11. Arbeiter Botschen-Uenzen mit Hausstochter Siemer-Uenzen, am 15. Musiker Nordhausen-Riethausen mit Hausstochter Sander-Wilsen. — Gestorben: am 7. Brinkfiker Meyer-Süstedt, 75 J., am 9. Kind Hahn-Reken, 1 Mon., Ehefrau Immoor-Beyren, 50 J., am 11. Kind Linnekamp-Beyren, 1 J., am 12. Ehefrau Brümmer-Scholen, 71 J., am 17. Witwe Heidhoff-Derdinghausen, 68 J., am 21. Kind Papenhausen-Süstedt, 1 J., am 23. Ehefrau Zahlenkamp-Beyren, 56 J., am 24. Witwe Schüge-Wilsen, 87 J., am 25. Altenteiler Masemann-Wöppe, 80 J., am 29. Ehefrau Meyer-Uenzen, 61 J.

Bruchhausen. Geboren. Sohn: am 11. Zimmermann Böger, am 13. Schuhmacher Kothhoff.

Dr. Detker's Backpulver hat sich auch hier siegreich eingeführt, darum bringen wir auch in diesem Jahre wieder in den Anzeigen vorzügliche Rezepte. Es sei hiermit darauf hingewiesen.

Niedersächsisches Abendgebet.

Ich will nu liggen gahn un slapen,
Mi up den leben Gott verlaten.
Kummt de Dod un will mi besließen,
Herr, nimm mi in din Himmel-
riefen.

(Niedersächsisches Jahrbuch 1911)

Die Stadt rekrutiert sich immer aus dem Lande. Die Stadt wäre längst ausgestorben, verfault und verpufft, wenn sie nicht neues Blut aus den Feldern bekommen hätte. Was heute Stadt ist, ist nichts als Land, das vorgestern zum Stadttor hereingewandert ist.

(Emerson)



*Goldmineralschwarzpulver
schmeckt gut, ist gesund
und — billig.*

Ihr Gofalt mußt's!

Oetker's Rezepte



Omnibus-Kuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 3 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunde.

Sehr empfehlenswerter, billiger Kuchen!

Den Eingang meiner Frühjahrs-Neuheiten in Bekleidungsstoffen aller Art zeige ergebenst an und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

Anfertigung nach Maß unter Garantie!

Bruchhausen-Vilsen.

W. Peimann,
Schneidermeister.

NB. Elegante Damenkostüme werden von mir sauber und chick nach Maß geliefert.

Obstbaum-Bürsten

- " -Kratzer
- " -Sägen
- " -Scheeren
- " -Messer
- " -Cocosstricke
- " -Rohrbänder
- " -Carbolineum

empfehle in nur ersten Qualitäten

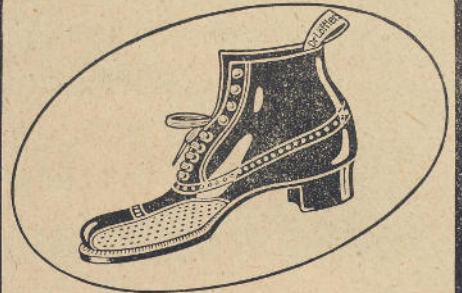
C. C. Möser, Vilsen.

Gemeindehaus

Vilsen.

**Unterhaltungs-
Abend**

am Sonntag, den 24. März,
abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.



Dr. Löffler's
Gesundheits-
Stiefel

ges. gesch.

bester Stiefel

Für empfindliche Füße

Einzigartige Ventilation ••• Angenehmstes Tragen.

Alleinverkauf für Vilsen u. Umg.
Fr. Schröder in Vilsen.

Konfirmanden-
Stiefel

in moderner Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fr. Schröder, Vilsen.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Außerst bekömmliche und wohl-schmeckende Bonbons

Paket 25 Pfg., Doze 50 Pfg. zu haben in Bruchhausen-Vilsen bei Carl Ahmels und G. A. Schlöndorf Inh. Fr. Fricke und in Vilsen bei C. C. Möser.



Den geehrten Einwohnern von
Vilsen und Umgegend
 zur gefl. Nachricht, das ich mit dem heutigen Tage ein
Lager von
fertigen Schuhen und Stiefeln
 eröffnete.

Garantiere für prompte und billige Bedienung.
Anfertigung nach Maß sowie Reparaturen
 werden sauber und billig in meiner Werkstatt ausgeführt.

L. Brunhorn, Vilsen.



Sämtliche Neuheiten in
Herren-Kleiderstoffen
 für Frühjahr und Sommer
 sind jetzt eingetroffen. — Anfertigung feiner Herren-
 und Knaben-Garderoben, unter Garantie für guten Sitz.

H. Peters, Vilsen.

Für Konfirmanden
 empfehle mein

Lager fertiger Schuhe und Stiefel
 mit und ohne Lackkappe zu sehr billigem Preise. Ferner, um damit
 zu räumen, einen **Posten zurückgesetzter Schuhe und Stiefel**
 zu und unter Einkaufspreisen.

Max Meyer, Lederhandlung, Vilsen.



Glückwunschkarten
 zur Konfirmation

liefert in einfacher und eleganter Ausführung
Buchdruckerei

G. Kistenbrügge, Vilsen.



Verantwortlicher Schriftleiter: Superintendent Hahn in Vilsen. — Eigentum der Mitglieder des Bezirksynodalausschusses der Inspektion Vilsen. — Druck: Buchdruckerei von G. Kistenbrügge in Vilsen.

Lehrerverein der Inspektion Vilsen.
 Nächste **Versammlung** am
16. März.

- Tagesordnung:
1. Vortrag: Vererbung und Kulturstufentheorie.
 2. Beschlusfassung über Jahresbeiträge.
 3. Wahl eines Delegierten zur Bezirks-Lehrerverammlung.

Hildegard
 Der gütige Gott
 schenkte uns heute ein
 gesundes
Töchterchen.
 Kattenvenne, 9. Febr. 1912.
 H. Heitgress und Frau
 Ida, geb. Westermann.

Soeben erschienen
Cain

Ein dramatisches Gedicht
 von
Martin Frehsee
 nach dem gleichnamigen Mysterium
 von
Lord George Byron

Dies Stück gelangt am **2. Pfingsttage**
 auf der
Freilichtbühne des Heiligenberges
 zur **ersten** Ausführung.
 Exemplare zum Preise von **50 Pfennig**
 sind zu haben bei der
Buchdruckerei v. Georg Kistenbrügge
 in **Vilsen.**

Suche zu Ostern einen
Lehrling

für meine **Herrenschneiderei**, verbunden
 mit ff. Damenkostümanfertigung.

Bruchhaus- W. Peimann
 Vilsen. Schneidermeister.

Wabeburger Viehreinigungspulver.



Dieses Pulver ist das Vorzüglichste z. vollkommenen Ausrottung des schädlichen Ungeziefers bei allen Haustieren. Es wird nur trocken auf die Haut gerieben und erspart das lästige Waschen.
 1 Dose 1.50 Mark, für 10 Stück Vieh.
 1/2 Dose 0.85 Mk. Niederlage in **Bruchhausen** bei **Carl Ahmels.**

Hierzu 1 Beiblatt.